Sonnabend, den 7. Januar.

Thorner  Zeitung.

Nro. 6. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Telegraphische Depeschen

der Thorner Zeitung.

Officielle Kriegs=Nachrichten.

Angekommen 3 Uhr Nachm,

Versailles, 5. Januar. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvres und Montrouges, die Verschanzungen von Villejuif den Pont du jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord= und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien. Diesseitiger Verlust 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet. General v. Bentheim hat am 4. früh von Ronen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seine=Ufer unter General Roye überfallen, zersprengt u. ihnen theils gestern theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen u. gegen 600 Gefangene genommen. Die bei Bapaume zurückgeschlagene Nord=Armee unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Donai. v. Podbielski.

Amiens, 5. Januar. Die Verfolgung des am linken Seine=Ufer geschlagenen Corps des Generals Roye wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Prunitzer über Baurgachard fortgesetzt, er überfiel den Feind von Neuem, zersprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und Gefangene ab, und trieb ihn in die Flucht. Graf Wartensleben.

Charleville, 5. Januar. Handstreich auf Rocroy gelungen; soeben kapitulirt Festung. Zwei Compagnien besetzen noch heute die Thore. v. Senden.

Tagesbericht vom 6. Januar.

Vom Kriegsschauplatze

sind am 5. d. außerordentlich günstige Nachrichen für die deutschen Waffen eingegangen. General von Manteuffel hat mit einer Division des 8. Armeecorps von neuem erhebliche Erfolge gegen die Nordarmee errungen, welche auf einen immer engeren Raum im Norden und Nordosten beschränkt und der Hauptstadt auf immer weitere Entfernungen entrückt wird. Nicht minder günstig lauten die Nachrichten aus dem Südosten Frankreichs — alle Mittheilungen über große Schlachten auf dem Vogesengebiet sind völlig unwahr, es haben dort nur kleine Gefechte stattgefunden, die sämmtlich zu Gunsten des Werderschen Corps abgelaufen sind. Was endlich Paris anbetrifft, so ist die Beschießung der Forts mit so großer Energie fortgesetzt worden, daß die Wirkung derselben auf die Bevölkerung von Paris nicht ausbleiben konnte. Es ist denn auch nach den im Hauptquartier angelangten, durchaus glaubwürdigen Nachrichten eine solche Verwirrung und Bestürzung in Paris eingetreten, daß die provisorische Regierung schon jetzt die Zügel nahezu verloren hat. Die socialistische Partei hat immer kecker ihr Haupt erhoben, und es ist bereits die Frage auf die Tagesordnung gesetzt worden, wer den General Trochu ersetzen soll. Das blutige Drama in Paris wird sich daher bald aufspielen und damit der schreckliche Krieg sich immer mehr seinem Ende nähern. Es hat sich nunmehr vollkommen bestätigt, was wir schon vor mehren Tagen meldeten, daß Frankreich auf der Pontuskonferenz nicht erscheinen wird. Hr. Jules Favre hat jetzt aufs bestimmteste die Theilnahme Frankreichs abgelehnt.

Das räthselhafte Schweigen der Forts der Ostfront von Paris beginnt sich in wahrhaft überraschender Weise zu lösen. Gestern Abend spät eingetroffene Depeschen aus Brüssel berichten das staunenswerthe Factum, daß die für bombenfest gehaltenen Casematten des Fort Rosny bei der am 29. December stattgehabten Beschießung von den preußischen Kugeln durchschlagen wurden und diese, eine unberechenbare Tragweite in sich schließende Nachricht, verbunden mit dem Eindruck, den die ungewöhnliche Kälte auf die Leistungsfähigkeit der belagerten Truppen gemacht hat, lassen die Hoffnung wohl gerechtfertigt erscheinen, daß es eines Uebermaßes von Energie kaum mehr bedürfen wird, um die Dinge vor Paris zu dem lang ersehnten Ende zu führen. Alles scheint in diesem Augenblick darauf hinzudeuten. Englische Blätter, welche noch vor Kurzem an eine baldige Capitulation von Paris nicht glauben wollten, stellen sie jetzt in nächste Aussicht und die Entmuthigung in der belagerten Stadt, welche jetzt schon eingestandenermaßen zu nicht unbedeutenden Unruhen geführt hat, soll eine außerordentliche sein. Schon das Mißlingen des Ausfalls vom 21. wirkte äußerst demoralisirend, da selbst das große Publicum bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung gewann, daß das Durchbrechen der preußischen Linien fast eine Unmöglichkeit sei. So sagt bereits ein Schreiben vom 23. December: „Man sieht hier ziemlich schwarz. Man ist jetzt überzeugt, daß ein Durchbrechen der preußischen Linien keine leichte Sache ist. Auf welche Seite wir uns auch wenden, stoßen wir auf starke Verschanzungen und Werke. Eine Schlacht kann uns nicht befreien. Wir müssen lange kämpfen." Welchen Eindruck unter diesen Umständen der Verlust des Mont Avron und das Einstellen des Feuers von drei Forts in Paris gemacht haben muß, läßt sich daraus leicht ersehen; und noch mehr wird es somit die Gewißheit thun, daß die für so stark gehaltene Ostfront sich schon beim ersten Anprall unseren Bomben gegenüber als untüchtig erwiesen hat. — Aus Versailles von verschiedenen Seiten eintreffende Mittheilungen stellen den Beginn des Bombardements der Südfront, und zwar in erster Linie des Forts d'Issy von Meudon aus in nächste Aussicht und darf wohl erwartet werden, daß die überraschende Erfahrung, welche unsere Artillerie an dem Fort Rosny machte Antheil an der baldigen Ausführung des endlich gefaßten Entschlußes haben wird.

Mit dem Vormarsch der sogenannten lyoner Armee soll es seine Richtigkeit haben über deren Stärke aber selbst die Angaben der französischen Blätter varitren, die von 20- bis 40,000 Mann sprechen, welche von dem General Bresolles commandirt werden, während Garibaldi mit seinen Corps sich vom Côte=d'Or aus naht. Ueber die Zusammenstöße bei Abbevilliers, Croix u. Delle liegen nähere Nachrichten auch heute nicht vor, nur soll, wie schweizer Blätter melden, am 2. und 3. Januar eine starke Kanonade von Belfort her in Boncourt gehört worden sein, die auf einen erneuten Ausfall aus dieser Festung schließen ließ. —

Abgeordnetenhaus.

7. Plenarsitzung am 5. d. des Abgeordnetenhauses, die erste nach den Weihnachtsferien, war im Hause selbst wie auf den Tribünen nur spärlich besucht. Am Ministertisch befanden sich Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz, v. Mühler und Camphausen. Vom Abg. Stengel ist nachstehende Interpellation eingegangen: „Der Herr Ministerpräsident Graf Bismarck erklärte am 4. Febr. 1868 im Abgeordnetenhause: „„Ich wiederhole die Zusage, die ich in der Commission gegeben habe, daß es die Absicht sämmtlicher Staatsminister, und zwar die von Sr. Majestät dem König gebilligte Absicht ist, im nächsten Budget auf demselben Wege weiter zu gehen und für sämmtliche Provinzen Vorlagen zu machen, welche jeder einen Theil des Budgets zur Selbstverwaltung überweisen."" Ist die Staatsregierung bereit, in diesem Sinne dem Landtage der Monarchie, sobald es die Umstände gestatten, Vorlagen zu machen?" — Der Interpellant führt in der Begründung der Anfrage aus, daß er einen hohen Werth auf die Erneuerung der Zusage lege. — Der Minister des Innern antwortet, die Regierung sei sehr wohl ihres Versprechens eingedenk und habe sich schon eingehend mit der Frage beschäftigt; er speziell habe in seinem Ressort bereits Vorschläge eingefordert, welche Verwaltungszweige der Staat an die Provinzen abgeben kann. Der Verwirklichung stellten sich jedoch mannigfache Schwierigkeiten entgegen, besonders wenn man den Provinzen nicht eine

Aufruf
zur Neubegründung einer Bibliothek in Straßburg.

Straßburg hat seine herrliche Bibliothek verloren! Erkundigungen, die daselbst bei amtlichen Personen angestellt wurden, geben die traurige Gewißheit, daß „Nichts, auch gar Nichts" davon gerettet worden ist.

Durch ganz Deutschland wird dieser Verlust auf's Tiefste beklagt. Sollte sich, Angesichts der warmen Theilnahme, welche die materielle Noth der unglücklichen Stadt allerwärts erregt, Deutschland nicht auch aufgefordert fühlen, dieser Stadt, welche, so lange sie beim Reiche war, eine hervorragende Pflegestätte deutschen Geistes, deutscher Kunst und deutscher Wissenschaft gewesen ist, und auch nach ihrer Losreißung nicht aufgehört hat, die Trägerin und Vermittlerin des deutschen Geisteslebens für die losgetrennten Landestheile zu sein, — dieser alten deutschen Stadt die Wiedergewinnung eines Bücherschatzes anzubahnen, der es ihr ermöglicht, auch fernerhin ihre culturhistorische Mission zu erfüllen?

Gewiß, wenn wir Hand anlegen, um der Stadt, mit deren Namen das Gedächtniß eines Gotfried, Erwin, Twinger, Tauler, Guttenberg, Geiler, Brant, Fischart, Oberlin, Schöpflin, Schweighäuser, Herder, Göthe, verknüpft ist, einen Ersatz zu schaffen für das Kostbarste, das sie verloren hat, so heißt dieß nur den Manen dieser Männer dankbar sein, es heißt die segensreichste Saat für die Zukunft ausstreuen.

Was den Stolz der einstigen Straßburger Bibliothek ausmacht, die Handschriften und seltenen Drucke, vermögen wir nicht zu ersetzen: mit vereinten Kräften werden wir aber im Stande sein, wenigstens den Grundstock zu einem Geistesschatze zu legen, welcher in der gegen zwei Jahrhunderte von uns getrennten Stadt deutsche Wissenschaft und Cultur in erfolgreichster Weise zu neuer Geltung und damit zur alten Blüthe zu bringen vermag.

Die Unterzeichneten wenden sich daher vertrauensvoll an alle Deutschen, insbesondere an die

Vorstände und Besitzer von Bibliotheken, an die Gelehrten, Autoren, Verleger, Antiquare, Universitäten, Akademien, an andere gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine

mit der angelegentlichsten Bitte:

durch Beiträge von geeigneten Büchern oder Geld zur Wiederbegründung einer Bibliothek in Straßburg mithelfen zu wollen, und erklären sich bereit, die Beiträge in Empfang zu nehmen und deren Ablieferung an den Bestimmungsort nach Wiederherstellung des Friedens und nach Herrichtung geeigneter Räume zu besorgen.

Ueber die eingegangenen Gaben wird von Zeit zu Zeit öffentliche Rechenschaft gegeben werden.

Augsburg: Dr. Mezger, Oberbibliothekar; Professor Greiff, Bibliothekar; Fid. Butsch, Antiquar.

Berlin: Albert Cohn, Buchhändler (Firma: A. Asher und Cie., Berlin und London); R. v. Decker, kgl. Geh. Oberhofbuchdruckerei; Beiträge an ersteren.

Bremen: Dr. J. G. Kohl, Stadtbibliothekar, zugleich als Vorsitzer und im Namen des Vereins der Bremer Bibliotheken.

Breslau: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Elvenich, Oberbibliothekar.

Darmstadt: Dr. Walther, Hofbibliothekar und Director der Cabinetsbibliothek.

Donaueschingen: Dr. Barack, Hofbibliothekar.

Dresden: Prof. Dr. Förstemann, Oberbibliothekar; Hofrath Dr. J. Petzholdt, Bibliothekar.

Düsseldorf: Dr. Harleß, Staatsarchivar und Bibliothekar.

Erlangen: Dr. Kerler, Universitätsbibliothekar.

Frankfurt a. M.: Jos. Baer, Buchhändler und Antiquar.

Freiburg: Prof. Dr. Brambach, Oberbibliothekar.

Gießen: Prof. Dr. Schilling, Oberbibliothekar.

Greifswald: Prof. Dr. Th. Hirsch, Oberbibliothekar.

Hamburg: Prof. Ch. Petersen, Oberbibliothekar.

Hannover: K. Rath E. Bodemann, Bibliothekar.

Heidelberg: Geh. Hofrath Prof. Dr. Bähr, Oberbibliothekar.

Jena: Prof. Dr. Klette, Oberbibliothekar.

Karlsruhe: Geh. Hofrath Döll, Oberbibliothekar; Dr. Holder, Hofbibliothekar; Beiträge an letzteren.

Kassel: Dr. Bernhardi, 1. Bibliothekar der Landesbibliothek.

Königsberg: Prof. Dr. Hopf, Oberbibliothekar.

Leipzig: Geh. Hofrath Dr. E. G. Gesdorf und Prof. Dr. L. Krehl, Oberbibliothekare; Dr. Rob. Naumann, Stadtbibliothekar; Duncker und Humblot, Verlagsbuchhandlung.

Lübeck: Prof. W. Mantels, Stadtbibliothekar.

Mainz: Dr. R. Külb, Stadtbibliothekar.

Marburg: Prof. Dr. E. Henke u. Prof. Dr. J. Cäsar, Universitätsbibliothekare.

München: Prof. Dr. K. Halm, Director der königl. Staatsbibliothek; Justus Baron von Liebig, Präsident der kgl. b. Akademie.

Nürnberg: A. Essenwein und Dr. K. Fromman, Directoren des germanischen Museums.

Rostock: Prof. Dr. Röper u. Prof. Dr. Mejer, Universitätsbibliothekare.

Sigmaringen: Hofrath Dr. Lehner, Bibliothekar und Conservator.

Stuttgart: Dr. von Stälin, Oberbibliothekar; Prof

Summe Geldes schenken, sondern eine wirkliche Entlastung des Staatsbudgets herbeiführen wolle. Die demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtage wären die geeignetsten Factoren, um die betreffenden Wünsche zu spezialisiren und die Quellen zur Flüssigmachung der Provinzialfonds zu bezeichnen. — Der Cultusminister legt zwei Gesetzentwürfe vor über die evangelische Kirchenverfassung in Hessen (geht an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern), der Handelsminister einen Gesetzentwurf über die Erhebung der Marktstandsgelder auch Wochenmärkte pp. (geht zur Schlußberathung, Referent Dr. Becker).

Das Haus nimmt nunmehr die Vorberathung des Etats pro 1871 wieder auf und überweist zunächst den Etat der Kassenverwaltung und das Etatgesetz der Budgetkommission zur Vorberathung, dann beginnt die Spezialdiskussion über die fortdauernden Ausgaben des Cultusministeriums. Wehrenpfennig beantragt die Streichung von 1500 Thlr. als Gehalt für eine neue Schulrathstelle in Gumbinnen, da kein Bedürfniß dazu vorliege; die 1500 Thlr. wären viel besser angelegt, wenn sie, in Posten zu je 25 Thlr. zerlegt, an die hilfsbedürftigsten Lehrer des Regierungsbezirks Gumbinnen vertheilt würden. — Darüber entspinnt sich eine lange Debatte. Reg.-Comm. Linhoff hält die neue Stelle bei der Sprachenmischung, bei der großen Entfernung der einzelnen Schulen von einander und bei den schlechten Communikationsmitteln in jener Gegend für dringend nöthig; er wird in seinen Ausführungen unterstützt von v. Brauchitsch, Dr. Kellner, u. a., für den Antrag Wehrenpfennig's sprechen Reichensperger (Coblenz), Ziegler, Dr. Löwe etc., namentlich mit Bezug auf das „System Mühler,“ worauf der Minister erwidert, vom Jahre 1817 bis zum neuesten Unterrichtsgesetz sei eine continuirliche Entwickelung des ganzen Unterrichtswesens wahrnehmbar; es gehöre zu den Illusionen, wenn man behaupte, daß in neuerer Zeit ein andres System verfolgt werde. — Schließlich wird sowohl die neue Schulrathstelle wie die gesammten fortdauernden Ausgaben bewilligt. — Auf die Frage Dr. Kellner's, wie im Regierungsbezirk Gumbinnen für Beaufsichtigung der katholischen Schulen gesorgt werde, antwortet Reg.-Comm. Linhoff. Die katholischen Kinder seien dort in so verschwindender Minorität (696 zu 99,232 evangel.), daß es nicht rathsam erscheine, einen besonderen kathol. Schulrath anzustellen. Die Anfrage Müllers's (Berlin), in welcher Weise die im Etat vorgesehene Verbesserung der Gehälter der Geistlichen und Lehrer vor sich gehen solle, fertigt der Minister mit dem Bemerken ab, er könne darüber bei der Etatsberathung keine Auskunft geben.

Der Etat der preußischen Bank wird ohne besondere Discussion bewilligt. Die Fragen Schmidt's (Stettin) und Dr. Hammacher's: ob auf baldige Verwirklichung des Bundesgesetzes vom 27. März v. J. zu rechnen sei, und ob die Bankantheils-Inhaber auf die Stempel und Portofreiheit verzichtet hätten, beantragt der Handelsminister: die bezüglichen Verhandlungen seien bereits eingeleitet, die Bank habe sich in allen ihren Organen zum Fallenlassen der einjährigen Kündigungsfrist bereit erklärt, und die Bankantheilseigner hätten ihre Zustimmung zur Aufhebung der Stempel- und Portofreiheit gegeben.

Der Etat der Berg- und Hüttenverwaltung wird fast, von dem Etat des Finanzministeriums die Positionen der Domänen-Verwaltung und die der Ablösung von Domänengefällen ganz ohne Debatte unverändert angenommen.

Bei dem Etat der Forstverwaltung, der pure bewilligt wird, bemängelt Miguel die Höhe der für Holz angesetzten Einnahmen, da er glaubt, mit dem Kriege werde der Mangel an Steinkohlen aufhören und damit der Preis des Holzes sinken. — Reg.-Comm. v. Hagen ist nicht dieser Meinung.

Bei dem Etat der Lotterie fragt Dr. Becker, ob auf die Aufhebung der Staatslotterie zu rechnen sei? Nein, antwortet der Finanzminister, wenigstens vorläufig nicht, denn die Einnahmen aus derselben können nicht entbehrt werden.

Die Etats der Münzverwaltung, der Staatsdruckerei und der Porzellan-Manufactur werden ohne Debatte angenommen, dann die Sitzung um 3¼ Uhr vertagt. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr, Tagesordnung: Gesetz über die Kriegsleistungen in den Hohenzollernschen Landen. Etat.

Deutschland.

Berlin, den 5. Januar. Der Trinkspruch des Königs am Neujahrtage, hat hier mit Recht nicht angenehm berührt. Was privatim in befreundeten Kreise geschieht und gesprochen wird, entzieht sich selbstverständlich jeder öffentlichen Beurtheilung, wenn aber der Telegraph den authentischen Wortlaut solcher allerh. Aussprüche der Welt verkündet, so hat auch die Presse wohl ein Recht sich deren Inhalt anzusehen. Der König beginnt seinen Spruch mit einer Gefühlsäußerung des Dankes u. wohl mit Recht, denn Größeres ist gewiß kaum einem Herrscher in der kurzen Frist eines Jahres an Glück und Ehren zugefallen, als ihm. Er beschränkt aber diesen allgemeinen Ausdrucks des Danks auf die, denen derselbe der allerhöchsten Meinung nach gebührt: auf das Heer, das von Sieg zu Sieg gezogen, auf die anwesenden deutschen Fürsten, die sich dem Heere angeschlossen haben. Für das Volk findet sich im Königlichen Neujahrsgruß keine Stelle. Gewiß kann niemand mehr als wir die Großthaten des Heeres, die durch nichts in der Weltgeschichte verdunkelt werden, preisen und die Krieger, die gethan und gelitten haben was Menschen möglich war, des Königlichen Dankes für würdig erachten. Mehr schon entzieht sich das Anrecht der anwesenden Fürsten auf diesen Dank unserer Würdigung Thätigen Antheil am Feldzuge hat von den regierenden Fürsten unseres Wissens nur der Großherzog von Mecklenburg genommen, der auch im großen Hauptquartier anwesend ist, um von seinen Thaten auszuruhen. Der Herzog von Coburg und die anderen „Fürstlichkeiten“ sind, so viel uns bekannt geworden, niemals an kriegerischen Actionen betheiligt gewesen. Das ganze Volk aber, welches mit allen Kräften seine bewaffneten Kinder unterstützt, die Kranken gepflegt, die Familien der Armen erhalten, welches durch seine Vertreter bereitwillig und ohne lange Prüfung den weitgehendsten und einschneidendsten Forderungenn der Regierung zugestimmt hat, scheint in Versailles bei der Jahreswende vergessen zu sein. Die Antwort des Großherzogs von Baden auf die Königliche Antwort ist in einem Punkte nicht genau im Ausdruck. „Ew. Königl. Majestät“, sagt der großherzogliche Schwiegersohn, „wollen die angebotene Reichskrone erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben beschützend umfassen kann.“ Die letzte Nummer des „Bundesgesetzblattes,“ publizirt aber bereits amtlich die neue Verfassung mit „Kaiser“ und „Reich“, wodurch die Annahme der Krone bereits offiziell ausgesprochen ist.

— Im Rücken der deutschen Armee sollen die franz. Gewalthaber eine Erhebung angezettelt haben, indem sie darauf rechneten, daß dieselbe nicht blos vom Elsaß, sondern auch von gewissen Parteien in Deutschland unterstützt werde. Es steht doch fest, daß eine Erhebung und ein Durchbruch der französischen Kriegsgefangenen beabsichtigt war und nur durch ein rechtzeitiges Einschreiten verhindert wurde. Aus Rastatt sind in voriger Woche 23 Gefangene in Civilkleidern bis Stollhofen entwichen, wo sie einen Wagen miethen wollten, was aber dem Wirth so verdächtig vorkam, daß er sofort eine berittene Grenzwächter holen und die Leute verhaften ließ. Im Ober-Elsaß hat man wiederholt eine geheime Postverbindung entdeckt, die diesmal von einer Frau besorgt wurde und über Basel ihren Weg nahm. Der Aufstandsversuch beruhte auf einem sehr sorgfältig erwogenen und berechneten Plan, und es war derselbe auf das Elsaß und Baden concentrirt, wohin die Kräfte von allen Seiten dirigirt werden sollten. Auf diesem Plan beruhte die im Elsaß wieder neu erwachte Siegeshoffnung und dieselbe trat auf immer offenere und feindseligere Weise hervor. Hoffentlich haben die starken Nachschiebungen von Truppen in den letzten Tagen diese Pläne auch nach dieser Richtung hin vereitelt und wird man die heranrückenden Truppen gebührend empfangen und zurückwerfen.

Ausland.

Frankreich. — Ueber die Stimmung in Lothringen wird der „N. Z.“ geschrieben: Durch vielfache Berührung mit Franzosen aus allen Theilen Lothringens glaube ich mich in den Stand gesetzt, Ihnen ein ziemlich treues Bild von der hier herrschenden Stimmung zu geben. Die Niedergeschlagenheit, ja die Verzweiflung über die Lasten des Krieges und den materiellen Ruin so vieler Familien und Ortschaften ist allgemein; aber fast eben so allgemein ist die Ansicht, daß der Krieg von Seiten Frankreichs bis zum Aeußersten durchgeführt werden müsse, ehe man sich dazu verstehen könne, Elsaß, Deutsch-Lothringen und vor Allem Metz uns abzutreten; unerschüttert ist auch noch die Ueberzeugung von dem endlichen Siege Frankreichs. Trotz der kriegerischen Stimmung, die das Land bis jetzt noch immer beherrscht, ist der eigentliche Volkskrieg bisher hier doch nirgends zum Ausbruch gekommen, und es gehören feindliche Handlungen der Bevölkerung zu den Ausnahmen. Die meist wohlhabenden Bauern sind Gegner jedes Bandenwesens; zudem sind sie eingeschüchtert durch unsere Drohungen, daß wir jeden bewaffneten Bauer und seine Helfer ohne Weiteres erschießen und die Häuser oder selbst Dörfer und Städte, wo Civilisten auf unsere Leute schießen oder wo die Bewohner Verbindung mit dem Feinde unterhalten, rücksichtslos niederbrennen. Es kommt hinzu, daß Gastfreiheit hier eine in allen Ständen verbreitete Tugend ist, daß unsere Soldaten dieselbe meistens durch gemüthliches Entgegenkommen erwidern und daß sich auf diese Weise oft schnell ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Soldaten u. Einwohnern bildet. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Stimmung sich namentlich unter dem gebildeten Theil der Bevölkerung mehr und mehr verbittert, weil manche Aeußerungen Deutscher Blätter und auch von Offizieren, die sie ihnen entnehmen, vielfach die von Agenten der provisorischen Regierung aufs eifrigste verstärkte Ueberzeugung verbreitet haben, daß wir auch Französisch-Lothringen dauernd behalten und Frankreich überhaupt auch auf jede andere Weise aufs Aeußerste zu demüthigen wollten.

Italien. Florenz den 29. Dec. Der ungewöhnliche Schneefall, von welchem in den letzten Tagen Ober- und Mittelitalien heimgesucht worden sind, scheint besonders für das Tiberthal üble Folgen gehabt zu haben. Bis jetzt weiß man über den Umfang und die Verderblichkeit der Ueberschwemmung desselben noch nichts Weiteres, als daß die größere Hälfte von Rom zum Theil zwei Meter hoch im Wasser steht, daß man einzelne Stücke Vieh und selbst ganze Heerden im Strome treiben sieht, daß der Corse überfluthet und die Noth namentlich in Folge des Mangels an Nachen groß ist. Man fürchtet, daß die Ueberschwemmung noch nicht ihren höchsten Grad erreicht habe. Hier haben wir das Ungemach, daß die Verbindung mit der Emilia und Ober-Italien durch den

---

Dr. Thomas; Commerzienrath Ed. von Hallberger, Verlagsbuchhandlung; Beiträge an die letzteren zwei Herren.
Tübingen: Prof. Dr. Roth, Oberbibliothekar.
Ulm: Prof. Dr. Veesenmeyer, Stadtbibliothekar.
Weimar: Geh. Hofrath Dr. A. Schöll, Oberbibliothekar.
Wenigerode: Dr. E. Jacobs, Bibliothekar.
Wiesbaden: C. Ebenau, Bibliothekar.
Wolfenbüttel: Dr. O. von Heinemann, Bibliothekar.

Die Unterzeichneten, welche den Auftrag übernommen haben die Gründung einer öffentlichen Bibliothek zu Straßburg durch Sammlung von Beiträgen in unserer Mitte zu unterstützen, beehren sich den vorstehenden Aufruf zur Kenntniß ihrer Mitbürger zu bringen und bitten das patriotische Unternehmen durch Zuwendung geeigneter Bücher oder Geldbeiträge unterstützen zu wollen.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit Gaben für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen.

Thorn den 5. Januar 1871.

Dr. L. Prowe. v. Lossow. Curtze. Böthke. Dr. Fasbender. Dr. Brohm. E. Lambeck. Dr. Meyer. Dr. Oppenheim.

Der junge König von Spanien.

Die Spanier haben nun endlich ihren Willen durchgesetzt. Die unglückselige spanische Thronfrage, welche nahezu zwei Jahre lang auf der Tagesordnung gestanden, und welche den mittelbaren Anlaß zu dem deutsch-französischen Kriege gegeben hat, ist nun endlich erledigt worden. Die loyalen Spanier werden sich daher jetzt ebenso für ihren neugewählten König begeistern müssen, wie sie sich vor anderthalb Jahren für den König Ferdinand, vor fünf Monaten für den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern und in der Zwischenzeit für viele andere Candidaten begeisterten. Daß sie bei dem Tausche des Erbprinzen von Hohenzollern gegen den Herzog von Aosta gewonnen hätten, läßt sich nicht ohne Weiteres behaupten. Vom Erbprinzen Leopold von Hohenzollern wußte man, daß er ein gebildeter, freisinniger, liebenswürdiger und intelligenter Mann war, vom Herzog von Aosta weiß man nur, daß er der Sohn seines Vaters ist. Und das hat eigentlich nicht viel zu bedeuten. Aber jedenfalls hat die Thronbesteigung des Herzogs von Aosta den Werth, daß man nun in Spanien ganz in der romanischen Familie bleibt. Und auch Europa kann mit dieser Thronbesteigung zufrieden sein, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Herzog von Aosta auf dem Throne ein sehr gefährlicher Mann werden wird. Amadeus Ferdinand Marian Herzog von Aosta ist der zweite Sohn des Königs Victor Emanuel. Er ist am 30. Mai 1845 geboren und hat sich an seinem 22. Geburtstage mit der Prinzessin Maria dal Pozzo della Cisterna vermählt. Er ist Vater eines kleinen Jungen, welcher den Titel eines Herzogs von Apulien führt und am 13. Januar 1871 ein Jahr alt wird. Bis jetzt hat die Welt noch nicht die Gelegenheit gehabt, von dem neugewählten König von Spanien großes Aufheben zu machen. Ueber seine geistige Bedeutung sind nähere Angaben nicht bekannt geworden. Ueber seine äußere Erscheinung werden unsere Leser durch einen Blick auf sein unverweilt erscheinendes Bildniß sich mühelos informiren können. Glücklicherweise hat der liebenswürdige Jüngling Paris nicht über die Königswahl zu entscheiden gehabt, sonst würde er wohl schwerlich dem Herzog von Aosta den Apfel gegeben haben. In Betreff des Königs bestimmt die von den Cortes angenommene Verfassung: der König ist unverletzlich, er braucht die Zustimmung der Cortes, um Landestheile abzutreten, auszutauschen, desgleichen um fremdländische Truppen nach Spanien zu ziehen, Bündnisse und Handelsverträge abzuschließen, eine Generalamnestie zu erlassen, sich oder den Thronerben zu verheirathen, und endlich, um abzudanken. Am 6. Juni 1869 wurde die neue Verfassung publicirt und am 18. Juni Serrano bis zur Königswahl als Regent von Spanien proclamirt. Die Monarchie war also da, es fehlte nur noch der Monarch. Man weiß, wie die Spanier alle Höfe Europas abgesucht, um eine geeignete Persönlichkeit zu finden, man weiß ferner, daß sie endlich ihren Wunsch, wie viele andere Völker, auch einen König zu haben, erfüllt zu sehen hofften, als die napoleonische Regierung ihnen erklärte, daß der Mann ihrer Wahl, der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, nicht König von Spanien werden dürfe, da sonst das europäische Gleichgewicht gestört werde. Frankreich nahm daraus die Veranlassung, uns den Krieg aufzunöthigen, welcher dem Kaiser Napoleon den Thron und dem Lande alle Schrecken eines langen, mörderischen Krieges und zwei früher von Deutschland geraubte Provinzen kosten sollte. Während der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland tobte, setzten die spanischen Königssucher ihr Geschäft mit ungeschwächten Kräften fort, und nachdem sie an alle Thüren gepocht, ward ihnen schließlich in Florenz aufgethan. Der Herzog von Aosta erklärte sich zur Annahme des Thrones bereit, wurde zum König gewählt — und nun hat die liebe Seele Ruhe. Nächstens werden wir in den Zeitungen lesen, daß der Herzog von Aosta unter begeisterten Zurufen seinen Einzug in Madrid gehalten hat. —

reichlich gefallenen Schnee sehr erschwert ist. Nur ein Zug geht zwischen unserer Stadt und Bologna täglich hin und her; der Getreidetransport ist gänzlich eingestellt.

Provinzielles.

Ueber das Umsichgreiben des Jesuitismus in der Provinz Posen (s. Nro. 2 v. Bl.) enthält der „Pesther Lloyd" einen aus Posen ihm eingesandten Artikel, worin die in den letzten Jahren in der Provinz hervorgetretenen jesuitischen Bestrebungen einer eingehenden Besprechung unterzogen werden und als Urheber und eifrigster Beförderer derselben Hr. Prälat Kozmian bezeichnet wird. Auch das Projekt der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin wird in dem Artikel erwähnt und die Gewißheit desselben verbürgt; doch soll dies Projekt erst nach Proklamirung des deutschen Kaisers und nach Constituirung des deutschen Reichs zur Ausführung gebracht und alsdann die bis jetzt in München bestehende päpstliche Nuntiatur aufgehoben werden. Die diese Angelegenheit betreffenden Unterhandlungen werden durch Vermittelung des Erzbischofs Grafen Ledochowski gepflogen.

— Den sämmtlichen katholischen und evangelischen Geistlichen Posens ist Seitens des Magistrats die Anzeige zugegangen, daß sie von Neujahr ab gleich allen anderen Bürgern der Stadt Einquartierung erhalten. Der Hr. Erzbischof, der 56 Mann aufnehmen muß, so wie mehrere Domherren haben gegen eine solche Bequartirung protestirt, indem sie sich zur Tragung von Comunallasten nicht für verpflichtet erachten. Von den evangelischen Geistlichen ist bis jetzt ein Protest gegen die Bequartirung nicht eingegangen. Andere katholische Geistliche haben bereits ersucht, die für sie bestimmte Einquartirung auf ihre Rechnung auszumiethen; doch behalten auch sie sich die Beschreitung des Rechtsweges gegen den Magistrat vor.

Elbing. Bei Schluß des Jahres 1869 bestand die hiesige Rhederei aus 21 Schiffen enthaltend 2011 N.-L., neu erbaut wurden 1870: Das Brigschiff Juno 135 N.-L., das Barkschiff Jupiter 248 N.-L., 23 Schiffe enthaltend 2394 N.-L., verkauft wurden 1870: Das Briggschiff Juno 135 N.-L., das Barkschiff Jupiter 248 N.-L., bleiben 21 Schiffe enthaltend 2011 N.-L., — Im Bau begriffen stehen ein Barkschiff von 250 und ein Schraubendampfer 50 Normal-Last Tragfähigkeit.

Königsberg. Vor einigen Tagen sah man am Altstädtischen Kirchenplatz in Königsberg von zwei französischen Offizieren einen menschenfreundlichen Act vollführen, der des lebhaftesten Beifalls der dort versammelten Menge sich zu erfreuen hatte. Es kam da gerade ein auf Krücken gestützter verwundeter preußischer Krieger vorbei, welcher nur schwer u. langsam sich fortbewegen konnte. Ihn also erblicken, eine Droschke requiriren, ihm einsteigen helfen und ihn noch obenein mit Geld versehen, war von Seiten jener beiden gefangenen Offiziere das Werk eines Augenblicks.

Nakel, 3. Jan. [Sprung durch das Coupefenster.] Ein junger Mann, welcher gestern Nachmittag hier einstieg, um mit dem nach Bromberg abgehenden Zuge mitzufahren, sprang plötzlich, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte, von seinem Sitze mit dem Bemerken auf, er habe wichtige Papiere im Hotel vergessen und müsse sie zurück haben. Er versuchte das Coupe zu öffnen und als ihm dies nicht gelang, zwängte er sich, obwohl die Mitreisenden ihn daran zu hindern suchten, durch das Coupefenster und sprang, nachdem er den Tritt erreicht hatte, von diesem herab auf das Bahnplanum, wo er, soweit es die Mitreisenden bemerken konnten, liegen blieb. (Brb. Z.)

Verschiedenes.

— Aus den Briefen eines Bremers, der durch einen Ueberfall in französische Kriegsgefangenschaft gerathen u. im Zuchthause zu Montmédy bis zum Falle dieser Festung in Haft gehalten wurde, entnehmen wir, daß die deutschen Kriegsgefangenen daselbst gerechten Grund zur Klage über die ihnen widerfahrende Behandlung hatten. Nur wer Geld hatte, konnte sich sein Loos erträglich machen, Beim Bombardement geriethen zwei an das Zuchthaus grenzende Straßen in Brand, ein in der Nähe befindliches Pulvermagazin in Gefahr. In der Besatzung herrschte seit dem Beginn der Beschießung Uneinigkeit zwischen der Mobilgarde und den Linientruppen. Letztere wollten noch Sprengungen vornehmen, nachdem die Capitulation bereits unterzeichnet war, wurden daran aber durch die Moblots verhindert. Schon am Tage vor der Uebergabe der Festung war kein französischer Soldat mehr auf die Wälle zu bringen und kein französischer Officier aufzufinden.

Locales.

— **Kommunales.** In der Servis-Angelegenheit hat, da ein Regulativ über die Einquartirungs-Leistung im Kriege zwischen den städtischen Behörden noch nicht vereinbart ist, die Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich in ihrer Sitzung am 14. v. Mts. den Beschluß gefaßt, daß die Entschädigung für die Quartierleistung für die Zeit von der Mobilmachung bis zur Demobilisirung: für den Gemeinen und per Monat im Sommer auf 2 Rtl., im Winter auf 2 Rtl. 20 Sgr., für den Unteroffizier nach einem Verhältniß der Entschädigung in Friedenszeiten entsprechend erhöht werde. Die Mehrkosten sind von sämmtlichen Bewohnern der Stadt und Vorstädte nach Maßgabe der Kommunalsteuer, jedoch mit Ausschluß der bis incl. 100 Rtl. Eingeschätzten aufzubringen. Der Magistrat wurde bei Ueberreichung des Beschlusses ersucht diesem beizustimmen. Letzterer hat sich dem Vernehmen nach mit dem Beschluße einverstanden erklärt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Entschädigung für Naturalquartirun, als Kommunal-Last aller Steuerpflichtigen der Stadt aufgebracht, mit anderen Worten aus der Kämmerei-Kasse an die Quartiergeber bezahlt werde. Der Magistrat behält sich dabei vor, diejenigen Personen, welche bisher Communalsteuer noch nicht zahleu, jedoch dazu für den vorliegenden Fall verpflichtet werden können, besonders heranzuziehen. — Die von den Stadtverordneten vorgeschlagene Freilassung der beiden untersten Steuerklassen widerspricht der gesetzlichen Bestimmung, würde, wegen der besonderen Einschätzung und Einziehung, ungemein viel Arbeit und Kosten verursachen und auch eine große Anzahl Steuerpflichtiger (von den Vorstädten) unverhältnißmäßig uud ohne ersichtlichen Grund begünstigen. Dieser Vorschlag des Magistrats kommt in nächster Sitzung am 11. d. Mts. zur Kenntniß-, resp Beschlußnahme der Stadtv.-Versammlung und dürfte sich wohl wegen seiner Opportunität bei letzterer einer allgemeinen Zustimmung erfreuen. —

— **Statistisches.** In den evangelischen Gemeinden sind 1870

	getauft	getraut. Paar	beerdigt.
1. In der Altstädtischen	233	42	168
2. „ „ Neustädtischen	189	35	121
3. „ „ Vorstädtischen	145	27	174
4. „ „ Militär-Gemeinde	40	5	20
in Summa	607	109	483
1869	573	124	393
	† 34	— 15	† 90

Im Jahre 1870 sind 124 mehr geboren als gestorben.

— **Militärisches.** In Betreff der Einkleidung der Mannschaften der nach dem kriegsministeriellen Erlasse vom 20. v. M. zu formirenden Garnisonbataillone erfährt die Ostp. Ztg., daß die qu. Bataillone nach dem für ein Infanteriebesatzungsbataillon gegebenen Etat eingekleidet und ausgerüstet werden, mit dem Unterschied jedoch, daß die Mannschaften keine Tschako's, sondern Dienstmützen erhalten. Als besondere Abzeichen tragen dieselben neben dem Abzeichen der Armeecorps an den Waffenröcken und Mänteln Schulterklappen von dunkelblauem Tuche mit der Nummer des Bataillons in gelber Farbe. Die Ausrüstung der Mannschaften erfolgt entweder mit weißem oder schwarzem Lederzeug, je nachdem das eine oder das andere disponibel ist.

— **Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung Preußens** im Jahre 1870 betrug im Ganzen 414,025 Köpfe, welche insgesammt zu 5,195,810 Thaler klassifizirte Einkommensteuer abgeschätzt waren. Im Regierungs-Bezirk Marienwerder waren 7,131 Personen mit 73,980 Thlr. Einkommensteuer abgeschätzt. Die Mehreinschätzung für 1871 beträgt im ganzen Staat 368,190 Thaler.

— **Zur Kommunaleinkommensteuer-Einschätzung.** Nach einem Erlasse des Ministers des Innern sind bei der Heranziehung der Eisenbahngesellschaften zur Communaleinkommensteuer, der einzelnen Stationen die bei denselben in Wirklichkeit stattgehabten Brutto-Einnahmen, nach alleinigem Abzuge der darin enthaltenen, für den Verkehr auf anderen Eisenbahnen gezahlten Summen anzurechnen. Keineswegs aber sind von diesen Brutto-Einnahmen die gesammten Einnahmen für alle solche Transporte in Abzug zu bringen, die sich nicht lediglich zwischen dem Anfangs- und Endpunkte der Bahn bewegen. Was die Creditbanken in ihrem Verhältnisse zur Communal-Einkommensteuer angeht, so erachtet es derselbe Minister für gesetzlich nicht zulässig, dieselben als eine einheitliche steuerpflichtige Persönlichkeit zur Communal-Einkommensteuer heranzuziehen, da sie nach § 12 des Bundesgesetzes über die Genossenschaften von 4. Juli 1868 ebensowenig wie die gewöhnlichen Handelsgesellschaften als juristische Personen anzusehen sind.

— **Der Schluß des Landtages** ist nach Mittheilung aus Berlin in 14 Tagen zu erwarten.

— **Liebesgaben.** Von dem stellvertretenden General Commando des II. Armee-Corps in Stettin ist dem hiesigen Comité telegraphisch gestattet worden, mit den für das 61. Reg. abzusendenden königlichen Effekten die Liebesgaben der hiesigen Bewohner an das Regiment nach Paris mitzusendeu. — Der Transport geht schon nächsten Sonntag von hier ab. — Es wäre wünschenswerth, daß wenigstens die in Aussicht genommenen Quantitäten mitgesandt werden könnten. Dazu fehlen dem Comité noch über 100 Thaler. —

— **Versicherungswesen.** Im Laufe des verflossenen Jahres hat wiederum eine so ungewöhnlich große Anzahl bedeutender Brände stattgehabt, daß die Einnahmen der Königl. Westpreußischen Feuer-Societät an ordentlichen Beiträgen, Zinsen zc. zur Deckung der zu zahlenden Brandschaden-Vergütungen (ca. 180,000 Rtl.) und der sonstigen Ausgaben nicht ausreichend gewesen sind. Es haben daher zur Bestreitung der nothwendig gewordenen Mehrausgaben die Geldmittel durch Aufnahme von Lombard-Darlehnen unter Verpfändung der Effecten des 150,000 Rtl. betragenden Reservefonds beschafft werden müssen, da letzterer selbst bestimmungsmäßig in der bezeichneten Höhe erhalten bleiben muß. Die so beschaffte Summe beträgt bis Ende des verflossenen Jahres 60,000 Rtl. Behufs Deckung dieses Deficits müssen daher außerordentliche Beiträge ausgeschrieben werden, und es ist die sofortige Aufbringung von vier Fünfteln der halbjährlichen Rate des aufzubringenden gewöhnlichen Solls angeordnet worden.

— **Weichselverkehr.** Der Danz. Ztg. wird von hier aus Folgendes berichtet: Im IV. Quatal 1870 gingen von Polen ein: 221 Kähne, 117 Galler, 220 Traften; dieselben führten mit sich: 2061 Last 38 Schffl. Weizen, 4082 Last 8 Schffl. Roggen, 2 Last 42 Schffl. Gerste, 54 Last 10 Schffl. Erbsen, 189 Last 17 Schffl Leinsaat, 328 Last 57 Schffl. Rübsaat, 9730 St. Balken von hartem Holze, 64,329 St. Balken von weichem Holze, 3201 Last Faßholz, Balken zc., 153,190 Eisenbahnschwellen, 3339 Klftr. Brennholz, 160 Schock Faschinen, 2 Last 16 Schffl. Hanfsaat, 2 Last 7 Schffl. Wicken, 53 Schffl. Bohnen, 30 Ctr. Kleesaat, 8899 Ctr. 6 Pfd. Melasse, 3780 Ctr. 26 Pfd. Kleie, 1235 Ctr. 55 Pfd. Theer und Pech, 219 Ctr. 6 Pfd. Kienöl, 23,600 Ctr. Oelkuchen, 1784 Ctr. 5 Pfd. Knochenkohle, 38,200 Ctr. Felssteine. Im 4. Quartal 1869 dagegen: 253 Kähne, 101 Galler, 89 Traften; dieselben führten mit sich: 1485 Last 3 Schffl. Weizen, 3554 Last 14 Schffl. Roggen, 52 Last 8 Schffl. Gerste, 61 Last 4 Schffl. Hafer, 57 Last 53 Schffl. Erbsen, 207 Last 55 Schffl. Leinsaat, 168 Last 23 Schffl. Rübsaat, 3911 St. Balken von hartem Holze, 25,532 St. Balken von weichem Holze, 2227 Last Faßholz, Bohlen zc., 90,241 St Eisenbahnschwellen, 1162 Klftr. Brennholz 5500 Schock Bandstöcke, 250 Ctr. 12 Pfd. Raps, 12 Schffl. Hirse, 24 Schffl. Bohnen, 100 Schffl. Kartoffeln, 3 Last Wicken, 891 Ctr. 19 Pfd. Oelkuchen, 2408 Ctr. 62 Pfd. Kleie, 10 Ctr. Zwiebeln, 34,000 Ctr. Felssteine.

— **Lotterie.** Bei der am 5. d. Mts. beendigten Ziehung der 1. Klasse 143. königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rtl. auf Nr. 1471. 1 Gewinn von 3000 Rtl. auf Nr. 61,514. 1 Gewinn von 1200 Rtl. auf Nr. 61,066. 1 Gewinn von 500 Rtl. auf Nr. 56,623, und 2 Gewinne zu 100 Rtl. fielen auf Nr. 3684 und 79,504.

Briefkasten.

Eingesandt.

Wie nach jeder beendigten Lotterieziehung liegen auch jetzt wieder der Staatsanwaltschaft mehrere Denunciationen darüber vor, daß Mitspielende von den Loosbesitzern entweder ganz oder theilweise um ihren Gewinn gebracht wurden. Die Art, wie solches geschieht, ist verschieden: meistens unterschlagen die Loosinhaber den Gewinn, oder sie spiegelten den Besitz eines Looses den Mitspielenden nur vor.

Die Pos. Ztg. bringt die Nachricht, daß in Posen vom 1. d. Mts. an, auch sämmtliche Wohnhäuser der katholischen und evangelischen Geistlichkeit nach einer publizirten Magistratsverfügung mit Einquartierung belegt werden. Der Hr. Erzbischof erhielt 56 Mann.

Woran liegt es, daß, während wir hier in Thorn seit 6 Monaten mit Einquartierung überbürdet sind, weder Seitens des Magistrats noch Seitens der Stadtverordneten irgend etwas geschehen ist, um das Einquartirungswesen, namentlich was die Belegung der früher von Einquartierung befreit gewesenen Gebäude anbetrifft, auf Grund des neuen Bundesgesetzes zu reguliren? In anderen Städten ist dies längst geschehen, wir aber bleiben hier wie in vielen anderen Sachen so auch in dieser zurück.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. Januar. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$76\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$76\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$68\frac{1}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$78\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$82\frac{3}{4}$
Amerikaner	$95\frac{3}{4}$
Oesterr. Banknoten	$81\frac{5}{8}$
Italien.	55
Weizen:	
Januar	$75\frac{1}{4}$
Roggen:	matter
loco	$52\frac{1}{4}$
Januar-Februar	$52\frac{3}{4}$
Febr.-März	53
April-Mai	$53\frac{3}{8}$
Rüböl: loco	$28\frac{5}{12}$
pro April-Mai 100 Kilogramm	29
Spiritus	fest.
loco pro 10,000 Litre	16. 10.
pro April-Mai	17. 17.

Getreide-Markt.

Thorn, den 6. Januar. (Georg Hirschfeld.)
Wetter: Frost. Mittags 12 Uhr 12 Grad Kälte.
Des katholischen Feiertages wegen keine Zufuhr.

Danzig, den 5 Januar. Bahnpreise.

Weizenmarkt kleine Zufuhr, abfallende und geringere dunkle Gattungen vernachlässigt, dagegen feine, sowohl weiß wie glasig in guter Kauflust und fest, zu notiren: bunt, ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62 — 75 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen behauptet und gute Qualität zur Consumtion, 120—125 Pfd. von 48 — 50 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Gerste unveränd., kleine 100—105 Pfd. von 39 —$40\frac{1}{2}$ Tlr., große 103—112 von 42—43 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen nach Qualität von 41 — 46 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer 39—41 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus $14\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 8000% Tr. bez.

Stettin, den 5. Januar. Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 67—76, pr. Januar 76, pr. Frühjahr 77.

Roggen, loco 50—$53\frac{1}{2}$, per Januar 53, per Frühjahr $53\frac{3}{4}$.

Rüböl, loco $29\frac{1}{4}$, per Januar $28\frac{1}{2}$ Br., per Frühjahr $29\frac{1}{2}$ per 100 Kilogramm.

Spiritus, loco $16\frac{1}{4}$, p. Januar $16\frac{5}{12}$, pr. Frühjahr $17\frac{1}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 6. Januar Temperatur: Kälte 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 6 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Berlin, den 2. Januar 1871.

Bekanntmachung.

Beförderung von Privatpäckereien an die in Frankreich befindlichen Offiziere, Militair- und Civilbeamten vom 5. Januar ab.

Es hat sich als thunlich erwiesen, die Einrichtungen für die Postbeförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen an die in Frankreich befindlichen Offiziere, Militair- und Civilbeamten — Bekanntmachung vom 11. und 28. Dezember 1870 — dergestalt zu beschleunigen, daß diese Gegenstände, mit Rücksicht auf die eingetretene Kälte, anstatt vom 14. Januar ab, bereits vom 5. Januar ab bei sämmtlichen Postanstalten zur Beförderung angenommen werden können. Der Endtermin für die Einlieferung dieser Päckereien — 21. Januar Abends — bleibt unverändert.

General-Postamt.
Stephan.

Zur Absendung an die Mannschaften der 12 Compagnieen des 61. Inft.-Regmts. sind in Aussicht genommen:

12 Anker Rum á 10 thlr.	120 thlr.
12 „ Branntwein á 3⅓ tlr.	40 „
1500 Pack Taback à ¼ Pfd.	30 „
700 Paar wollene Fußlappen à 5 sgr.	116⅔ „
Botenlohn, Telegramme ꝛc. .	3⅓ „
Summa	310 Thaler.

In Folge unserer Aufforderung haben bisher gezahlt:

à 10 Thlr. die Herren: Th. Körner und G. Weese.

à 5 Thlr.: Adolph, G. A. Körner, Lachmann's Söhne, K. & K., G. Prowe, Marie Plehn, G. Hirschfeld, Joh. Mich. Schwartz jun., J. M. W., B. Wolf, J. Kusel.

á 3 Thlr.: R. Asch, Gnade, Gildzinski, E. Wundsch geb. Hooff, Kroll, Georg Hirschfeld, R. Weese, H. Gall, J. A. Hepner, E. Lambeck, C. Pichert, Taege, Goltze, E. Sponnagel.

á 2 Thlr.: A. Henius, Kuznitzki & C., Prof. Dr. Hirsch, v. Kalinowski, C. von Conta, v. Wedell, Ch. Schultz geb. Hepner, C. G. Dorau, R. Neumann, W. Sultan, H. Schwartz, Streich, F. Krause, Landvoigt, Reinking, Kotze.

á 1 Thlr.: Baerwald, Banke, Barnass, Ad. Braun, Behrensdorff, B. Cohn, C. Danziger, Dauben, Engelke, Hoppe, Horstig, Glückmann, Jacobson, Hoffmann, J. Goldschmidt, C. B. Dietrich, H. Gering, Siegfr. Cohn, Pfr. Klebs, Wwe. Klebs, Kayserling, Gudowicz, Lewinsohn & Moskiewicz, Wwe. Landecker, J. M. Moskiewiecz, Moeller, Pancke, L. Prowe, Petersilge, Ida Meier, Oberstlieut. Schroeder, Schultze, Schnibbe, Adelheid Mann, Simonsohn, Th. Sponnagel, Charlotte Voigt, R. V. 2 Ungenannte, G. Wiggert, Hanow.

á 20 Sgr.: Geschw. Krantz.

á 15 Sgr.: P. Hartmann, J. Lindau, H. Marquart, Markull, Reinicke jun., M. Gessel, Blümner, Beinisch Skora.

à 10 Sgr.: Loewenson, Westphal, R. W.

à 5 Sgr.: Heiser, Laue, Köchin P. Müller, Korn (?). Summa 195 Thaler 25 Sgr. A. C. Hirschberger 2 Paar Unterbeinkleider. — Cigarren und Taback: L. Dammann & Kordes, M. Henius, Friedr. Schultz.

Weitere Beiträge nehmen die Unterzeichneten gern an:

Adolph, Gall, Georg Hirschfeld, Hoppe, Kroll, Lambeck, G. Prowe, G. Weese.

Zahnarzt H. Vogel
aus Berlin.
ist in Thorn eingetroffen und im
Hôtel de Sanssouci
1. Etage, Zimmer 6—7,
bis zum 12. Januar zu consultiren.
Sprechstunde 9—1 Uhr Vormittag.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung am 25. Januar. Original-Loose zu amtlichen Preisen bei **R. Nehring** in Bromberg, Thornerstr. 33.

Eine faßt neue **Schlitten-Pelzdecke** hat zu verkaufen **A. Wolski.**

Liebesgaben für das 61. Regiment, können nur bis Sonnabend Abend angenommen werden, da die Sachen schon am Montag den 9. d. M. abgehen.

Das Comitee.

Auf meinem Lager fertiger Stellmacher-Waaren sind vorräthig:

Arbeitsschlitten in verschiedener Größe, 1 Jagd- und 1 Familienschlitten.

Stellmacher-Reparaturen und Neuarbeiten werden zu jeder Zeit gut und zu soliden Preisen ausgeführt.

David Marcus Lewin,
Bau- und Schirrholz-Händler.
Alt-Culmer-Vorstadt.

Ein gutes zweispänniges **Fuhrwerk**, (Wagen oder Schlitten) ist täglich zu vermiethen bei **Herrmann Thomas,** Pfefferküchler.

Bashliks für die Krieger im Felde werden in kürzester Zeit auf Bestellung gefertigt. Probe liegt vor.

Geschwister **Bayer.**

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf **ganz besonders** zu achten ist) sind schon **Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher** vor **Erblindung geschützt worden**, und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes**, welches auch die **täglich** einlaufenden **Loberhebungen und Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medizinalstellen geprüft und **begutachtet**, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Ernst Lambeck** in Thorn.

Herrn Tr. Ehrhardt! Durch Zufall ist ein Flacon Ihres Dr. White's Augenwasser's hierher gelangt. Der Gebrauch desselben hat mit **gutem Erfolg** gewirkt. Da nun ꝛc. (folgt Auftrag) Reinhardshausen in Waldeck, 24. Jan. 1870. P. Michel, Bürgermeister. (L. S.) Herrn Tr. Ehrhardt! Da ich nach **mehrfacher Mittheilung** von Ihrem wirklich echten Dr. White'schen Augenwasser Gebrauch gemacht habe, und das an meinem Sohn, an dessen Augen ich nach vielerlei Gebrauch in langer Zeit keine Spur zur Besserung sah! Derselbe ist nach Gebrauch von 2 Flacons wieder **vollständig geheilt.** Gott sei dafür gedankt. Wegen der Augenkrankheit meines anderen Sohnes ersuche ich Sie (folgt Auftrag.) Lauchhammer, 25. Januar 1870. Friedrich Thor, Former.

Zu haben:

Meter-Lineale

fürs Comtoir, den Arbeitstisch der Baumeister, sowie auch für Schüler ꝛc., auf denen das alte und das neue Längen-Maaß mit großer Accuratesse zum Vergleiche aufgetragen sind und zwar in Länge von ½ und ¼ Meter, und auf diesen abstufend bis auf 1 Linie resp. 1 Millimeter. Selbige fein polirt, offerire zu dem sehr billigen Preise von 3 Sgr. und 1½ Sgr.

Ernst Lambeck.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und des Kreises Thorn, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft aus der Culmerstraße nach der Elisabeth- und Schloßstraßen-Ecke verlegt habe, und bitte mir das bisherige Vertrauen und Wohlwollen auch in die jetzige Wohnung übertragen zu wollen.

A. Gehrmann,
Klempnermstr.

Mehrere Klafter gut trocken Ellernes Kloben-Holz, steht zu verkaufen in Gurske bei **Farchmin.**

Gute gesunde Roggen- u. Weizen-Kleie, sowie frische Rüb- u. Leinenkuchen empfiehlt billigst das landwirthschaftliche Etablissement von **Simon M. Leyser,** Thorn.

Meine Bell-Etage Seglerstraße Nr. 136 ist zu vermiethen.

David Feilchenfeldt.

Halsleiden und Husten durch gute Malzpräparate bewältigt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Potsdam den 20. October 1870. Ihr Malzextrakt hat sich in seinem Heilerfolge auf die verwundeten Krieger im Lazareth sehr vortrefflich erwiesen, und bitte ich (um fernere Sendung). Frau **Bertram,** Domainenräthin. — In der jetzt beginnenden rauhen Jahreszeit fühle ich die Nothwendigkeit des Gebrauchs aller Ihrer Präparate, sowohl des Malzextrakts, als der Malzchokolade und Brustmalzbonbons, weil nur **diese** sich bei meinem Halsleiden und Husten als heilsam erweisen. — Meine Frau, welcher das Malzextrakt so gut bekommt, gewärtigt die baldige Zusendung. **A. Müller** in Berlin, Oranienstraße 45.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!“
Grosse vom Staate garantirte Geld-Lotterie von über
1¼ Millionen Thaler.

In dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche insgesammt nur 41,500 Loose enthält, werden nunmehr in wenigen Monaten in den folgenden 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell 100,000 Thaler, speciell Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 4800, 1 mal 4400, 2 mal 4,000, 2 mal 3200, 4 mal 2400, 7 mal 2000, 1 mal 1600, 15 mal 1200, 105 mal 800, 5 mal 600, 4 mal 480. 155 mal 400, 205 mal 200, 4 mal 120, 218 mal 80, 10810 mal 200, 9950 à 20, 12, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung iss amtlich auf den

18. und 19. Januar 1871

festgestellt, und kostet die Renovation hierzu für

1 ganzes	Original-Loos	4 Thlr.,
1 halbes	do.	2 Thlr.,
1 viertel	do.	1 Thlr.,

und sende ich diese Original-Loose (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden meinen geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die **Versendung der Gewinngelder** erfolgt **sofort nach jeder Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt und verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste und Allerglücklichste,** indem ich bereits an mehrere Betheiligten die grössten **Hauptgewinne** von Thaler **100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. laut amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.**

Die Bestelluug auf diese vom Staate garantirten Original-Loose kann man der Bequemlichkeit halber **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Eine comfortable Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, neu eingerichtet ist zu vermiethen Seglerstraße 105.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Culmerstr. 332 bei **A. Geelhaar.**

1 Pelzkragen ist verloren worden. Abzug. gegen Belohnung Tuchmacherstr. 186 2 Tr.

Baderstraße Nr. 59/60 ist eine geräumige Wohnung zu vermiethen.

Ein anständiges Mädchen sucht Stellung in einem Privathause oder in einer Restauration zur Hilfe der Hausfrau. Zu erfragen im „Deutschen Hause“ Nr. 4.

In meinem Hause Altstadt Nr. 9. ist eine renovirte Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör sofort zu vermiethen. **J. Moskiewicz.**

Eine große Getreideschüttung steht zu vermiethen bei **M. Friedlaender.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen und bei Kalenderverkäufern zu haben:

Volkskalender
für die Provinzen
Preußen, Posen und Schlesien 1871.
Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender.
Preis nur 8 Sgr.

Hauskalender
für die Provinzen
Preußen, Posen u. Schlesien. 1871.
Mit vielen Holzschnitten und Notizkalender
Preis 5 Sgr.

Beide Kalender zeichnen sich durch ihren Inhalt (ansprechende Novellen, darunter die sehr spannende, reich mit Holzschnitten illustrirte Erzählung „Der Gespensterabend von J. Schwabe, so wie durch humoristisch-illustrirte Anecdoten, durch ihre saubere Ausstattung als auch durch ihre Stärke vor andern Kalendern vortheilhaft aus. Namentlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Volkskalender bei seiner Stärke von 11 Bogen **nur 8 Sgr.** kostet, während die andern Kalender von gleicher Stärke in der Regel einen Preis von 10 Sgr haben.

Ernst Lambeck.

W księgarni Ernesta Lambeck w Toruniu wyszedł i jest do nabycia w wszystkich księgarniach i u introligatorów:

Sjerp-Polaczka
KALENDARZ
Katolicko-Polski
z drzeworytami
na rok zwyczajny
1871.
Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok **jedenasty** i tak jest piękny, pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

1 möbl. Stube nebst Kabinet sofort, und eine Familienwohnung vom 1. April zu vermiethen bei **Steinert.**

Eine herrschaftl. Wohnung i. d. Bel-Et. ist v. 1. April d. J. z. ver. Culmerstr.-Ecke. **B. Feldtkeller.**

Große und kleine Wohnungen hat sofort zu vermiethen **Wwe. E. Majewski,** Bromberger-Vorstadt.

Möblirte Stuben sind zu vermiethen Altst. Markt 289.

Wohnungen aus 4 Zimmern und allem Zubehör, hat sogleich zu vermiethen **Louis Kalischer.**

1 möbl. Stube parterre z. v. Bäckerst. 252.

Araberstraße 120 Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

M. Schirmer.

Es predigen.

Am Sonntag Epiphanias.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.
Freitag den 13. Jan. Herr Pfarrer Gessel.

In der neust. ev. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.
(Missionsstunde.)

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.